

Ein Feuerwerk der Eitelkeiten

17. Juli 2023 | Alastair Crooke

Die Hybris besteht darin, zu glauben, dass eine erfundene Erzählung an und für sich den Sieg bringen kann. Es ist eine Fantasie, die den Westen erfasst hat – vor allem seit dem 17. Jahrhundert. Kürzlich veröffentlichte der *Daily Telegraph* ein lächerliches neunminütiges [Video](#), in dem behauptet wird, dass „Narrative Kriege gewinnen“ und dass Rückschläge auf dem Schlachtfeld nebensächlich sind: Was zählt, ist ein einheitliches Narrativ, das sowohl vertikal als auch horizontal über das gesamte Spektrum hinweg artikuliert wird – vom Soldaten der Spezialeinheiten im Feld bis hin zu den Spitzen der politischen Spitze.

Die Quintessenz ist, dass wir (der Westen) ein überzeugendes Narrativ haben, während Russlands Narrativ „klobig“ ist – „wir gewinnen also, das ist unvermeidlich“.

Es ist leicht, darüber zu spotten, aber dennoch können wir darin eine gewisse Substanz erkennen, auch wenn diese Substanz eine Erfindung ist. Die westlichen Eliten stellen sich heute die Welt in Erzählungen vor. Ob Pandemie-Notfall, Klima- oder Ukraine-„Notfälle“ – sie alle werden als „Kriege“ umdefiniert. Alle sind „Kriege“, die mit einem einheitlichen, auferlegten Narrativ des „Gewinnens“ geführt werden müssen, gegen das jede abweichende Meinung verboten ist.

Der offensichtliche Makel dieser Hybris ist, dass sie einen Krieg mit der Realität voraussetzt. Zunächst ist die Öffentlichkeit verwirrt, aber je mehr sich die Lügen häufen und je mehr sich Lüge auf Lüge reiht, desto weiter entfernt sich das Narrativ von der berührten Realität, auch wenn sich der Nebel der Unehrlichkeit weiterhin locker um es legt. Die öffentliche Skepsis setzt ein. Erzählungen über das „Warum“ der Inflation, über die Frage, ob die Wirtschaft gesund ist oder nicht, oder darüber, warum wir in den Krieg mit Russland ziehen müssen, beginnen zu zerfasern.

Die westlichen Eliten haben ihr letztes Hemd auf die maximale Kontrolle der Medienplattformen, die absolute Konformität der Nachrichten und die rücksichtslose Unterdrückung von Protesten verwettet, um sich weiterhin an der Macht halten zu können.

Dennoch verlieren die MSM wider Erwarten ihren Einfluss auf das US-Publikum. Umfragen zeigen ein wachsendes Misstrauen gegenüber den MSM in den USA. Als Tucker Carlsons erste „Anti-Botschaft“-Twitter-Show erschien, war das Geräusch von aneinander reibenden tektonischen Platten unüberhörbar, denn mehr als 100 Millionen Amerikaner (jeder Dritte) hörten dem Bildersturm zu.

Die Schwäche dieses neuen liberalen Autoritarismus besteht darin, dass seine zentralen Erzählmythen zerschlagen werden können. Man muss es nur tun; langsam fangen die Menschen an, über die Realität zu sprechen.

Ukraine: Wie gewinnt man einen nicht zu gewinnenden Krieg? Nun, die Antwort der Elite ist die Erzählung. Indem man entgegen der Realität darauf beharrt, dass die Ukraine gewinnt und Russland einbricht. Aber diese Hybris wird schließlich durch die Fakten vor Ort zunichte gemacht. Selbst die herrschenden Klassen des Westens können erkennen, dass ihre Forderung nach einer erfolgreichen

ukrainischen Offensive gescheitert ist. Am Ende sind militärische Fakten mächtiger als politisches Geschwafel: Eine Seite wird vernichtet, ihre vielen Toten werden zum tragischen Mittel für die Umkehr des Dogmas.

„Wir werden in der Lage sein, eine Einladung an die Ukraine auszusprechen, dem Bündnis beizutreten, wenn die Bündnispartner zustimmen und die Bedingungen erfüllt sind ... [jedoch] wenn die Ukraine diesen Krieg nicht gewinnt, steht die Frage der Mitgliedschaft überhaupt nicht zur Diskussion“ – Jens Stoltenbergs Erklärung in Vilnius. Nachdem er Kiew dazu gedrängt hat, noch mehr (Hunderttausende) seiner Männer in den Tod zu schicken, um die NATO-Mitgliedschaft zu rechtfertigen, wendet sich letztere von ihrem Schützling ab. Schließlich war dieser Krieg von Anfang an nicht zu gewinnen.

Die Hybris bestand zum einen darin, dass die NATO ihre angeblich überlegene Militärdoktrin und ihre Waffen gegen die verpönte russische militärische Starrheit – und „Inkompetenz“ – nach sowjetischem Vorbild ausspielte.

Doch die militärischen Fakten vor Ort haben die westliche Doktrin als Hybris entlarvt – die ukrainischen Streitkräfte sind dezimiert, und die NATO-Waffen liegen in rauchenden Trümmern. Es war die NATO, die darauf bestand, die Schlacht von 73 Easting (aus der irakischen Wüste, aber jetzt auf die Ukraine übertragen) zu wiederholen.

Im Irak schlug die „gepanzerte Faust“ mühelos in irakische Panzerverbände ein: Es war in der Tat eine stoßende Faust, die die irakische Opposition vernichtend schlug. Doch wie der US-Kommandeur dieser Panzerschlacht (Colonel Macgregor) freimütig zugibt, war das Ergebnis gegen eine demotivierte Opposition weitgehend dem Zufall überlassen.

Nichtsdestotrotz ist 73 Easting ein NATO-Mythos, der zur allgemeinen Doktrin für die ukrainischen Streitkräfte geworden ist – eine Doktrin, die auf die einzigartigen Umstände im Irak zugeschnitten ist.

Die Hybris – im Einklang mit dem Video des *Daily Telegraph* – steigt jedoch vertikal an, um das einheitliche Narrativ eines kommenden westlichen Sieges auch auf die russische politische Sphäre zu übertragen. Es ist eine alte, alte Geschichte, dass Russland militärisch schwach, politisch zerbrechlich und anfällig für Risse ist. Conor Gallagher hat mit zahlreichen Zitaten [gezeigt](#), dass es im Zweiten Weltkrieg genau so war, was eine ähnliche Unterschätzung Russlands durch den Westen widerspiegelt – kombiniert mit einer groben Überschätzung der eigenen Fähigkeiten.

Das grundsätzliche Problem mit Wahnvorstellungen ist, dass der Ausstieg aus ihnen (wenn er überhaupt stattfindet) viel langsamer erfolgt als die Ereignisse. Das Missverhältnis kann die künftigen Ergebnisse bestimmen.

Es könnte im Interesse des Biden-Teams sein, einen geordneten Rückzug der NATO aus der Ukraine zu überwachen, um ein weiteres Kabul-Debakel zu vermeiden.

Damit dies geschehen kann, muss das Team Biden einen Waffenstillstand akzeptieren. Und hier liegt der (weitgehend übersehene) Makel dieser Strategie: Es liegt einfach nicht im russischen Interesse, die Situation einzufrieren. Auch hier ist die Annahme, dass Putin auf das westliche Angebot eines Waffenstillstandes „anspringen“ würde, Hybris: Die beiden Kontrahenten sind nicht in der grundlegenden Bedeutung des Begriffs eingefroren – wie in einem Konflikt, in dem keine der

beiden Seiten in der Lage war, sich gegen die andere durchzusetzen, und in einer Sackgasse stecken.

Vereinfacht ausgedrückt: Während die Ukraine strukturell am Rande der Implosion steht, ist Russland im Gegensatz dazu fast allmächtig: Es verfügt über eine große Anzahl frischer Streitkräfte, es beherrscht den Luftraum und hat nahezu die Vorherrschaft über den elektromagnetischen Luftraum. Der grundlegendere Einwand gegen einen Waffenstillstand ist jedoch, dass Moskau das derzeitige Kiewer Kollektiv loswerden und die NATO-Waffen vom Schlachtfeld entfernen möchte.

Und genau hier liegt der Knackpunkt: Biden steht vor der Wahl, und deshalb würde es dem Wahlkampf der Demokraten gut zu Gesicht stehen, einen „geordneten Abgang“ zu haben. Der Ukraine-Krieg hat zu viele größere logistische Mängel der USA aufgedeckt. Aber auch Russland hat seine Interessen.

Europa ist die Partei, die am meisten in der Verblendung gefangen ist – beginnend mit dem Punkt, an dem sie sich vorbehaltlos in das Lager von Biden stürzte. Das Ukraine-Narrativ [brach in Vilnius](#). Aber die Eitelkeit einiger EU-Führer bringt sie in einen Krieg mit der Realität. Sie wollen die Ukraine weiterhin durch den Fleischwolf drehen – und an der Fantasie vom Endsieg [festhalten](#): „Es gibt keinen anderen Weg als einen totalen Sieg – und Putin loszuwerden ... dafür müssen wir alle Risiken eingehen. Kein Kompromiss ist möglich, kein Kompromiss.“

Die politische Klasse der EU hat aus Rücksicht auf die US-Strategie so viele katastrophale Entscheidungen getroffen – Entscheidungen, die den eigenen wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen der Europäer direkt zuwiderlaufen –, dass sie große Angst haben.

Wenn die Reaktion einiger dieser Politiker unverhältnismäßig und unrealistisch erscheint („Es gibt keinen anderen Weg als einen totalen Sieg – und Putin loszuwerden“), so liegt das daran, dass dieser Krieg tiefere Beweggründe berührt. Er spiegelt existenzielle Ängste vor einer Auflösung des westlichen Meta-Narrativs wider, das sowohl seine Hegemonie als auch die westliche Finanzstruktur mit sich reißen wird.

Die westliche Meta-Erzählung „von Platon bis zur NATO, besteht aus überlegenen Ideen und Praktiken, deren Ursprünge im antiken Griechenland liegen und die seither über die Jahrhunderte hinweg verfeinert, erweitert und weitergegeben wurden (durch die Renaissance, die wissenschaftliche Revolution und andere angeblich einzigartige westliche Entwicklungen), so dass wir im Westen heute die glücklichen [Erben](#) einer überlegenen kulturellen DNA sind“.

Das ist es, was die Erzähler des *Daily Telegraph*-Videos wahrscheinlich im Hinterkopf hatten, als sie darauf bestanden, dass „unser Narrativ Kriege gewinnt“. Ihre Hybris liegt in der impliziten Annahme, dass der Westen irgendwie immer gewinnt – dazu bestimmt ist, zu siegen – weil er der Empfänger dieser privilegierten Genealogie ist.

Außerhalb des allgemeinen Verständnisses wird natürlich akzeptiert, dass die Vorstellung von einem „kohärenten Westen“ zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten erfunden, umgewidmet und verwendet wurde. In ihrem neuen Buch *The West* stellt die klassische Archäologin Naoise Mac Sweeney den „Meistermythos“ [in Frage](#), indem sie darauf hinweist, dass erst „mit der Ausbreitung des europäischen Übersee-Imperialismus im 17. Jahrhundert eine kohärentere Vorstellung vom Westen aufkam – eine Vorstellung, die als konzeptionelles Werkzeug eingesetzt wurde, um zwi-

schen der Art von Menschen zu unterscheiden, die legitimerweise kolonisiert werden konnten, und denen, die legitimerweise Kolonisatoren sein konnten“.

Mit der Erfindung des Westens kam auch die Erfindung der westlichen Geschichte – eine erhabene und exklusive Linie, die eine historische Rechtfertigung für die westliche Vorherrschaft lieferte. Dem englischen Juristen und Philosophen Francis Bacon zufolge gab es in der Geschichte der Menschheit nur drei Perioden der Bildung und Zivilisation: „eine bei den Griechen, die zweite bei den Römern und die letzte bei uns, d. h. den Völkern Westeuropas“.

Die tiefere Angst der westlichen politischen Führer – die wissen, dass das „Narrativ“ eine Fiktion ist, die wir uns selbst erzählen, obwohl wir wissen, dass sie faktisch falsch ist – besteht darin, dass unsere Ära zunehmend und in gefährlicher Weise von diesem Meta-Mythos abhängig gemacht wird.

Sie beben nicht nur vor einem „ermächtigten Russland“, sondern vielmehr vor der Aussicht, dass die neue multipolare Ordnung unter der Führung von Putin und Xi, die den Globus überrollt, den Mythos der westlichen Zivilisation niederreißen wird.